





Anna Hood und das Mammut von Pfännerhall

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
André Schinkel

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Redaktion: Philipp Schinschke

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:
www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2019

© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-262-1

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshängt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreib-

erlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Lesen ist eine Grundkompetenz, um an der Gesellschaft teilzuhaben, die Sprache ein Mittel, um sich auszudrücken und auszutauschen. Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Sachsen-Anhalt kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Lessing-Grundschule Braunsbedra, die Stadtbibliothek Braunsbedra, der Friedrich-Bödecker-Kreis des Landes Sachsen-Anhalt. Als Autor leitete André Schinkel von 15.02.2019 bis 31.08.2019 die Patenschaft, wobei Torsten Olle als Koordinator für den FBK Sachsen-Anhalt e. V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Vorstand des Bundesverbandes der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Anna Hood und das Mammut von Pfännerhall

**Neues aus der
Braunsbedraer Schreibwerkstatt**

Die Freundschaft vom Ei

Ein Mammut- und Braunsbedra-Roman in sieben Kapiteln

Kapitel 1

Anna Hood wollte einfach die Mammuts anschauen. Sie ging in die Pfännerhall und sah ein Mammut. Sie dachte erst, das sei ein Elefant, aber es war wirklich ein Mammut.

Als sie raus war, dachte sie nach, ob sie ein Mammut-Ei finden könnte ... Anna rief alle Freunde an, und alle sagten: „Ja!“

Frühmorgens gingen sie dahin, wo man vermutlich das letzte Mammut gesehen hatte.

Sie suchten schon zehn Stunden lang. Aber dann fand Anna ein Ei. Sie rannten zum Museum und zeigten es.

Es war wirklich ein Mammut-Ei. Natürlich gehörte es Anna.

Nach neun Monaten schlüpfte es. Anna gab ihm zu trinken, zu essen und was sonst noch brauchte. Als es einen Monat alt war, spielten sie und tobten herum – eine Freundschaft hatte sich gebildet.

Nun war schon ein Jahr rum, und Anna hatte es großgezogen. Es war schon 3 Meter und 50 Zentimeter hoch und fünf Meter lang.

Anna ritt wie ein Verrückter auf ihm, alle Leute staunten: „Ein Mammut!“

Das Mammut hieß Annabella, fast so wie Anna.

Selbst in der Schule war es dabei. Anna hat sogar ein Referat zu Annabella gemacht. Alle Kinder wollten auch ein Mammut.



Die Mammutkönigin

Nach drei Tagen war Annabella schwanger. Neun Monate dauerte es, bis sie an die Oberfläche kamen.

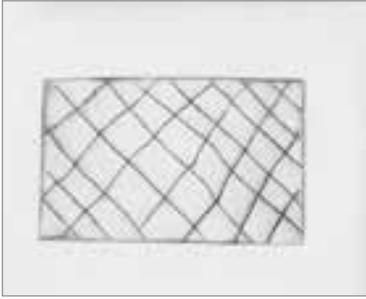
Sie sind richtig SÜSS!

Kapitel 2

Anna wollte sie behalten, doch ihre Mama sagte: „Wir müssen sie verkaufen, das ist viel zu viel Arbeit.“

Anna wollte sie unbedingt behalten und wollte zeigen, dass sie es kann. Annabella wollte auch nicht ihre Kinder weggeben, und ihre Kinder wollten nicht weg.

Sie hatte achtzehn Kinder bekommen, sie hießen: Max,



Aus der Braunsbedraer Radierwerkstatt

Bella, Friedolin, Emma, Karika, Miraka, Muraxa, Mitalla, Rocco, Zick, Muxoro, Gina, Shikalinda, Robin, Lara, Kevin, Basti und Nils.

Süße Kinder waren das! Anna ging am nächsten Tag zum Museumsdirektor und fragte: „Darf ich die neugeborenen Mammut-Kinder behalten?“

„Ja“, sagte er.

Als sie zurückkam, waren nur noch Max, Emma und Robin da. Sie fragte erschrocken: „Was ist hier passiert?“

Anna suchte überall, aber fand keinen weiter. Als Mama kam, sagte sie ihr alles. Sie riefen die Polizei an – nach einer Stunde kamen sie und hatten schon fünf Verdächtige im Visier.

Einmal Simon, Mattheo, Marco und außerdem Koko und Elias. Und sie wussten schon, wer es war. Marco war der Täter.

Sie fuhren schnell zu ihm mit Blaulicht. Und er war's. Marco war's!

„Danke, danke!“, sagte Anna zur Polizei und durfte die Mammut deswegen behalten.

Kapitel 3

Anna musste natürlich zum Tierarzt mit den achtzehn Mammuts.

Sie fragte ihre Mama: „Wo sollen wir die Transportmittel herbekommen?“

„Vom Tierarzt bekommen wie das her, was wir brauchen.“

„Aber da müssen wir erst zum Tierarzt ohne die Mammuts. Und das Auto ist auch zu klein.“

„Jaja.“

Anna war aber schneller, denn sie rief den Tierarzt an. Der Tierarzt Doktor Meier sagte: „Ja, klar können wir das machen, am Montag habe ich den Tag über frei, da können wir die Mammuts untersuchen.“

„Ja, ich muss meine Mama fragen, ob wir da Zeit haben.“

„OK.“

„Mama, können wir am Montag zum Tierarzt?“

„Ja.“

„Danke!“

„Ja, Herr Meier, wir können!“

„Super!“

„Bis dann.“

„Bis dann.“

Drei Tage vergingen. „Anna?“

„Ja.“

„Du musst jetzt zum Tierarzt.“

„OK.“

Anna konnte aber nur drei Mammuts mitnehmen. Sie nahm Max, Kevin und Nils mit. Dann kamen die nächsten drei dran und so weiter.



Anna im Dunkeln

Als Anna wieder zuhause war, waren alle froh, dass nichts war.

Und als Anna ins Bett ging, bekam sie eine Nachricht.

Kapitel 4

Die SMS, die Anna bekommen hatte, erschreckte sie sehr. Es stand darin: „Anna, wenn du mir nicht 500.000 Euro gibst, werde ich deine Mammuts töten!“

Anna zeigte es natürlich gleich ihrer Mama. Es konnten nur Marc, Lilly oder Sten gewesen sein. „OK!“ Anna lief sofort am nächsten Tag als Erstes zu Lilly, dann zu Sten und dann zu Marc.

Marc wusste, dass ihre Mutter ihn verdächtigen würde und hatte Anna die schlimme SMS geschickt. Als Anna bei Marc war, hatte er angefangen zu ‚singen‘: „Ich habe dir die SMS geschrieben, weil ich wollte, dass du kommst – weil ich dich ... LIEBE, und deswegen wollte ich dich fragen, ob du mit mir zusammen sein willst?“

„Ja, will ich!“, sagte Anna.

Sie gingen zu ihrer Mutter und sagten es ihr, sie war damit einverstanden.

Ein Jahr ist vergangen, und Marc und Anna sind immer noch zusammen. Nach zwei Jahren ist Annabella gestorben, aber China und Rocko haben zehn Kinder bekommen, und Anna hat es sofort dem Museumsleiter erzählt. Dank Annabella ist die Fortpflanzung super gelaufen!

Die Kinder von China und Rocko heißen: Wicki, Victoria, Pia, Viane, Tropfen, Lydia, Fips, Nanchen, Jette und Blümchen.

Und auch diese Kinder sind super-SÜSS!

Kapitel 5

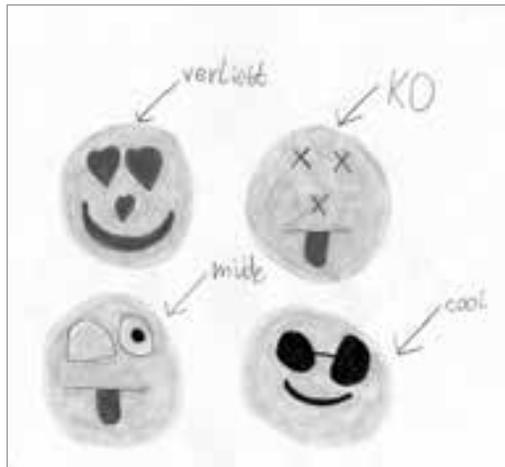
Auf einmal ging es Anna gar nicht gut. Ihre Mama dachte, dass sie etwas Falsches gegessen hatte, aber das war nicht der Grund.

Anna ging eine Stunde später zum Arzt. Nach zwei Stunden war sie wieder zuhause. Anna hatte keine gute Nachricht:

Denn sie hatte starken Husten. Sie durfte die nächsten sechs Wochen nicht mehr aus dem Bett. Nach sechs Wochen war Anna wieder gesund.

Marc und Anna unternahmen mit ihren Mammuts und den Eltern einen Ausflug an die Ostsee. Anna und die Mammuts gingen jeden Abend an die Bar und an den Strand.

Als sie aus dem Urlaub zurück waren, waren drei Mam-



Julians Smiley-Parade

muts krank: Kevin, China und Nils. Anna ist mit ihnen am nächsten Tag so schnell wie möglich zum Arzt gegangen.

Zwei hatten starke Zahnschmerzen, und einer hatte Krebs. Anna hatte richtig Angst um Nils.

Und schon am nächsten Morgen wurde Nils operiert.

Nach vier Stunden war die Operation von Nils geschafft. Es ging ihm wieder gut, das hat Anna sehr erleichtert.

China und Kevin, die beiden anderen, hatten einfach einen lockeren Zahn – es war der erste Milchzahn, der locker war.

Kapitel 6

„Mama, Mama!“

„Ja, was ist?“

„Mein Handy ist weg.“

„Vielleicht hast du es ins Auto gelegt?“

„Nein, da habe ich schon gesucht.“

„OK, warst du schon im ganzen Haus?“

„Ja, war ich.“

Auf einmal fand Anna einen Zettel. Es stand darauf: „Anna, auf deinem Handy sind Dinge drauf, die mir gehören!“

„Was ist das?“, fragte sich Anna.

Sie dachte, dass das wieder Marc war – sie fragte ihn, aber er war es nicht.

Es vergingen drei Tage, und sie wusste immer noch nicht, wer es war. Irgendetwas war seltsam.

Zehn Minuten später kriegte Anna noch eine Nachricht von dem geheimnisvollen Mann: „Anna, wenn ich dein Handy morgen Abend an der Weißen Brücke nicht kriege, wird etwas Schlimmes passieren.“

Anna schrieb: „OK.“

Am nächsten Abend ging Anna zur Weißen Brücke. Da stand jemand, aber war es der geheimnisvolle Mann?

Auf einmal sagte er: „Alles Gute zum Geburtstag, liebe Anna, liebe Anna!“

„Was ...?! Danke dafür!“

„Tut mir leid, wenn ich dir Angst gemacht habe.“

„Alles gut. Trotzdem ...“

An dem Abend feierte Anna mit ihren Freunden und kam um eins in der Nacht wieder nach Hause.

Am nächsten Morgen war Anna noch richtig müde. Sie



Schönst of Radierwerkstatt

ging sich fertigmachen – dann sah sie im Fernsehen: ihre Mammuts!

„Cool! Mama, unsere Mammuts sind im Fernsehen!“

„Echt? Das ist ja cool.“

„Mhm.“

Anna ging zur Pfännerhall und wollte mit dem Besitzer sprechen, dem die Pfännerhall gehört. Denn Anna wollte einen Tag nur für die Mammuts machen ... Natürlich sagte er ja.

Als Anna wieder zuhause war, spielte sie mit ihren Puppen. Nach einer Stunde rief die Mutter Anna runter zum Abend-

brotessen. Als sie damit fertig waren, musste Anna ins Bett und schlafen.

Kapitel 7

Am Morgen ging sie zu ihrer Freundin und wollte sie fragen, ob sie ihr beim Vortrag helfen könnte.

„Ja, gerne.“

„Gut, danke!“

„Bitte.“

Am nächsten Tag ging Anna mit ihrer Freundin in die Pfännerhall. In der Nacht hatte Anna den Vortrag vorbereitet.

Der Besitzer der Pfännerhall hatte keine gute Nachricht. Als Anna und ihre Freundin dort angekommen waren, erzählte er den beiden alles.

„Was, Sie müssen die Pfännerhall schließen?!“

„Ja, es tut mir leid.“

„Ich habe eine Idee: Wir könnten doch mit dem Vortrag Geld verdienen?“

„Ja, das ist eine gute Idee!“

„Super, dann müssen wir jetzt ordentlich üben.“

Anna und ihre Freundin Janina haben drei Wochen für den Vortrag geübt, dann waren sie sich sicher, dass sie das konnten.

Einen Tag später war der Tag gekommen. Es kamen hundert Gäste. Und eine Stunde später war dann der große Augenblick gekommen. Alle Gäste setzten sich ordentlich hin, und es ging los.

Mit viel Kraft erzählten Anna und Janina.

Vier Stunden dauerte der Vortrag!



Mammuts

Alle Leute waren begeistert von den Mammuts und haben viel Geld gegeben. Jeder hat fünfzig Euro eingereicht. Und so konnten Anna und Janina die Pfännerhall retten.

Und wenn Anna nicht gestorben ist, so lebt sie noch heute weiter.

Nathalie Morgenbrodt, 9 Jahre

Die Anna-Hood-Gang

Wie wir auf den Namen kamen? Ganz einfach – wir haben an den Bruder von Anna gedacht. Denn ihr Bruder heißt Robin

Hood, deswegen kamen wir auf den Namen Anna Hood und nannten wir unsere AG „Die Anna-Hood-Gang.“

!Ende!

Zoé Schulze, 10 Jahre

Die Leberwurst im Schlafanzug

Im großen Mantel eines Detektivs
Still ein Leberwürstchen schlief.
„Eh, du“, so sprach da der Mantel,
„Eh’ ich weiter mit dir wandel’,
Und du kriegst am Zipfel Zug,
Kauf’ ich dir ’nen Schlafanzug!“
Gesagt, getan – der Mantel ging
Zum Laden, wo die Mode hing,
Und hatt’ dem Würstchen bald gekauft
’nen Schlafanzug mit Blümchen drauf.
Ach, das Würstchen freute sich,
Drehte sich, bestaunte sich,
Und der Mantel meinte stolz:
„Weil du nicht mehr frieren sollst!“
Ja, und war ganz angetan,
Und es kam so, wie es kam:
Die Leberwurst im Anzug schlief
Im großen Mantel eines Detektivs.

André Schinkel, 47 Jahre

Ein Brief an Greta Thunberg

Liebe Greta,

wir sind die Anna-Hood-Gang aus Braunsbedra. Anna Hood ist die Hauptfigur aus einem Kinderbuch des Schriftstellers Jürgen Jankofsky. Anna will, dass die Welt schön bleibt und gerechter wird. In der Geschichte gründet sie dafür übers Internet eine Gang. Alle Kinder der Welt sollen ihre Meinung sagen könne, denn es geht um ihre Zukunft, um unsere Zukunft.

Wir treffen uns regelmäßig: wir schreiben, zeichnen, diskutieren, erkunden unsere Umgebung. Unsere Freundschaft zu Anna kann man sogar schon in unserem Buch: „Die Anna-Hood-Gang erobert das Geiseltal“ nachlesen. Und wir arbeiten bereits am zweiten Buch!

Du hast mutig junge Leute in der ganzen Welt dazu aufgerufen, etwas für die Zukunft zu tun. Das finden wir gut, sehr gut, und wollen Dich mit unseren Ideen unterstützen.

Um uns besser kennenzulernen, kannst Du ja mal auf unsere Homepage schauen: <https://www.anna-hood.de/die-gang/gruppenmitglieder/braunsbedra/>

Vielleicht gefallen Dir unsere Texte und Bilder? Und Du antwortest uns?

Mit Zukunftsgrüßen aus dem Geiseltal

Die Anna-Hood-Gang Braunsbedra

A Letter to Greta Thunberg

Dear Greta,

we're the Anna Hood gang from Braunsbedra in Germany. Anna Hood is the main character from a children's book by the writer Jürgen Jankofsky. Anna wants the world to remain beautiful and become fairer. In the story she finds a gang via Internet. All children of the world should be able to express their opinion, because it is about their future, about our future.

We meet regularly: we write, draw, discuss, explore our environment. Our friendship with Anna can even be read in our book: "The Anna Hood Gang conquers the Geiseltal". And we are already working on the second book!

You courageously called on young people all over the world to do something for the future. We think that's good, very good, and we want to support you with our ideas.

To get to know us better, you can take a look at our homepage: <https://www.anna-hood.de/die-gang/gruppenmitglieder/braunsbedra/>

Maybe you like our texts and pictures? And you answer us?
With future greetings from the Geiseltal

The Anna Hood Gang Braunsbedra





Greta und Anna for Future – Drei Plakate

Schreibwerkstatt

SCHREIBEN
CHEMIEUNTERRICHT
GESCHICHTEN ERFINDEN
HERR SCHINKEL
DEUTSCH
COMICS SCHREIBEN
BÜCHER SCHREIBEN
WUNDERGESCHICHTEN
FABELN
MÄRCHEN
EXKURSION ZUR PFÄNNERHALL
DAS MAMMUT VON PFÄNNERHALL I
SCHREIBWERKSTATT
ANNA-HOOD-GANG
DAS MAMMUT VON PFÄNNERHALL II
BIBLIOTHEK

Julian Klose, 10 Jahre

Die Geburtstagsparty

Anna hat Geburtstag. Sie wird acht Jahre alt. Sie hat ein glänzendes und buntes Halsband gekriegt. Anna ist sehr, sehr aufgeregt, denn heute feiern bis zum Abend ihre Freunde mit ihr. Mama hat einen Geburtstagskuchen gebacken: Zimt mit Kirsche. Am Nachmittag essen die Freunde den Kuchen, er ist so lecker. Die Freunde essen noch ein Stück Torte. Aber dann sind sie satt und gehen wieder rein. Sie spielen in Annas

Zimmer. Am Abend feiern die Freunde und die Eltern die Geburtstagsparty. Anna hat sich ausgesucht, dass sie grillen. Es gibt Hühnerbein, Würstchen und Steak mit Ketchup und Senf und dazu noch Körner- und Käsebrötchen. Zum Trinken gibt es Himbeerbrause und zum Nachtisch Chips. Es wird dunkel, und es ist Nacht. Eine Freundin darf bei Anna schlafen. Es war ein so schöner Geburtstag!

Laura Dürigen, 8 Jahre



Lecker! Lecker!

Die zwei verrückten Schwestern

Hallo, ich bin Lisa, und ich bin Luisa – wir sind die verrückten Schwestern, denn wir haben auch coole Tiere. Lisa hat einen Löwen, und Luisa hat ein Krokodil. Lisa und ihr Löwe kuscheln oft miteinander, der Löwe heißt Leo und lässt nur die Familie an sich. Luisa und ihr Krokodil machen viel miteinander und haben viel Spaß – so wie bei Leo lässt es auch nur die

Familie an sich ran. Es heißt Struppi und ist so wie Leo zwei Jahre alt. Nach der Schule gehen die Kinder wieder nach Hause. Dort spielen sie und essen Muffins. Ein Muffin schmeckt nach Hühnerkacke und der zweite nach getrocknetem Stroh. Und so leben und spielen sie bis zum Lebensende.

Denise Aderhold, 11 Jahre



Einhorn mit Augen am Po

Anna und das Mammut

Es ist Samstag. Anna wacht auf. Ihr Mutti sagt: „Frühstück! Ich habe den Tisch gedeckt.“ Anna sagt: „Ich komme!“ Sie geht ganz verschlafen runter. Als Anna da ist, kriegt sie eine Nachricht: „Hallo, Anna, wollen wir uns mit Jana, Max, Laura, John und Karo treffen, so zirka 15 Uhr 06?“ – „Ja“, schreibt Anna. Dann ist es ja klar: Anna und ihre Mutti frühstücken noch zu Ende, dann will sie schon los. Endlich ist sie fertig –

ihre beste Freundin Nathalie steht schon vor der Tür. Sie klingelt zweimal, so haben sie es sich ausgemacht. Anna und Nathalie haben sich seit drei Wochen nicht gesehen. „Alles klar bei dir?“, fragte Anna. „Ja“, sagte Nathalie. „Bist du bereit?“ – „Ja.“ – „Dann geht’s los.“ Noch ein paar Minuten, dann sind sie am Geiseltalsee, und da waren ihre Freunde. Anna und Nathalie sagten: „Hallo!“, daraufhin sagten Jana, Max, Laura, John und Karo „Hallo, Anna und Nathalie!“ Jetzt wollen sie spazieren, sie wollen um den ganzen Geiseltalsee herum. Anna Mutti hat ihr erzählt, dass früher, als es den Geiseltalsee noch nicht gab, die Menschen hier Braunkohle ausgegraben haben. Jetzt wollen sie sich in die Erde graben und die Höhlen wieder füllen, und es soll manchmal kleine Erdbeben geben. Anna und ihre Freunde wollen zuerst am Geiseltalsee langgehen – da passiert es ... es gibt ein kleines Schütteln. Dann sieht Anna ein Ei. Es schlüpft gleich: Heraus kommt – ein Mammut. Anna sagte: „Ich nenne es Isabella.“ Dann sagte Nathalie: „Komm, wir bringen es in die Pfännerhall.“ Es dauerte nur zehn Minuten, bis sie da waren [...].

Lina Peter-Silie, 9 Jahre

Das Mädchen und das Pferd

Erstes Kapitel

Es lebte einmal ein Mädchen, das hieß Bella. Sie ging sehr gerne reiten. Auf dem Reiterhof gab es die Pferde Skipper, May, Wendy und Mondlicht. Und Ponys gab es: Sternenschweif, Suzi und Tink.

Einmal kam Bella auf den Reiterhof und sah ein neues Pferd – es hieß Violetta. Sie mochte das Pferd sehr, weil es immer so brav war.

Sie sah aus wie der Kleine Onkel. Als sie sie das nächste Mal bekam, erhielt sie auch einen Zettel, auf dem stand: „Alle Reitschüler, die am Springturnier teilnehmen wollen, melden sich bitte bei Frau Schiller an!“

Gleich am nächsten Tag meldete Bellas Mama sie dort an. „Ich freue mich schon darauf“, sagte Bella zu ihrer Mutti.



Ein Pferd für Bella, Mia und Tabea

Als Bella am nächsten Tag zum Reiterhof ging, trainierte sie mit Violetta Springreiten.

Am 3.3. war die Probe vor dem Turnier. Nach der Probe spielte sie mit ihren Freundinnen auf dem Spielplatz.

„Mirja!“, rief Bella.

Mirja erwiderte: „Ja, was ist?“

Mirja ist Bellas beste Freundin, aber Mia auch.

„Mia kommt“, sagte Bella.

„Übermorgen ist der große Tag.“

Am nächsten Morgen ging sie in die Küche und aß. Nachdem sie gegessen hatte, zog sie sich an und ging zu Violetta. Und ritt den ganzen Tag auf ihr. Am Abend holte ihre Mutter sie ab.

Am Tag darauf fuhr ihre Mutti sie zum Springturnier. Bellas Mama wollte nämlich zugucken. Es dauerte eine Stunde, bis alle Reiter fertig waren.

Als alle Reiter fertig waren, war Pause. Nach einer Viertelstunde wurden die Sieger bekanntgegeben. Den dritten Platz belegte Anna, den zweiten Platz belegte Mario. Und dann wurde der erste Platz erwähnt: „Den ersten Platz belegt Bella!“, rief der Preiswerter.

Bella freute sich sehr: Bella, ihre Mutti und ihre Freundinnen feierten bis in die Nacht.

Zweites Kapitel

Nachdem sie fast eine ganze Nacht durchgefeiert hatten, ist Bella um ein Uhr ins Bett gegangen.

Am nächsten Morgen war sie sehr aufgeregt, weil sie am Tag darauf Geburtstag hatte.

Nun ging sie wieder zu Violetta, doch das Pferd war nicht da. Bella erschrak, und dann sah sie ein Schild, auf dem stand: „Violetta wurde verkauft.“

Bella zuckte noch mehr zusammen. Sie rannte weinend davon.

Auf einmal fragte Frau Lotta: „Wo willst du denn hin, Bella?“

„Ich ... ich ... ich“, stotterte sie.

Dann ging sie wieder in den Stall. Heute ritt sie auf Wendy.

Als sie nach Hause kam, gab es Abendbrot, und während sie aß, erzählte Bella von ihrem Tag.

Danach ging sie ins Bett und war noch sehr lange, zirka bis 12 Uhr 30, noch wach.

Am nächsten Morgen ging sie in die Stube. Da stand aber gar nichts. Bella wunderte sich.

Nachdem sie sich angezogen hatte, ging Bella raus. Als sie vor der alten Scheune stand, sah sie Violetta. Bella freute sich sehr!

Sie ritten auf die große Wiese am Teich. Nachdem sie an der Wiese waren, sind sie durch den Wald geritten und als sie durch den Wald waren, gleich nach Hause.

Am nächsten Morgen sagte Bella zu ihrer Mutti: „Guten Morgen, Mama. Und, gut geschlafen?“

„Ja, und du?“, fragte Bellas Mutti sie.

Bella antwortete: „Ja, gut.“

Dann ritten sie wieder einmal auf die große Wiese am Teich. Und erlebten noch viele Abenteuer.

Mia Koch, 10 Jahre

Die sieben (oder acht?) Fragezeichen

1 Kann man Kastanien essen?

[Ja / Nein]

2 Bei welchem Tannenbaum stehen die Zapfen?

[Kiefer]

3 Ist die Erdbeere ein Gemüse, ein Obst oder beides?

[Obst / Gemüse / beides]

4 725 Stunden sind wie viele Minuten?

[43.500 oder 42.500]

5 Wie heißt eine Blume, die weiße Blätter und einen gelben Dotter hat?

[Gänseblümchen]

6 Sterben Wespen nach einem Stich?

[Ja / Nein]

7 Wie alt ist mein Papa (bloß die Zahlen vertauscht)?

[84 / 32 / 15 / 28 / 42 / 49 / 94 / 39]

8 Zum Einstieg in die Fragen werden manche leicht und manche schwierig sein. Witzig ist auch eine, bloß welche?

[1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8]

Jordis Weber, 10 Jahre



Aus Annas Welt

Herrn Schmidts Rohrbruch im Frühling

Herr Schmidt wohnt in einer kleinen Wohnung. Hört sich vielleicht ziemlich klein an, ist aber ziemlich bequem. Aber eines Tages hatte Herr Schmidt im Frühling einen Rohrbruch. Er holte sofort einen Klempner, der das reparierte. So ein Pech aber auch! Am nächsten Morgen machte er alles so wie immer: Aufstehen, Bett machen, anziehen, Zähne putzen und Frühstück essen. Heute hatte er wieder einen Rohrbruch. Er holte wieder einen Klempner. Weil er keine Lust hatte, immer nur im Haus rumzuhängen, ging er in einen Vergnügungspark, um sich dort die Zeit zu vertreiben. Er fuhr mit der Achterbahn, ging ins Geisterschloss und fuhr dann noch Karussell. Dann ging er wieder nach Hause. Den nächsten Tag machte er alles wie immer. Heute ging er am Geiseltalsee spazieren. Manche Leute machten eine Radtour oder versuchten Schmetterlinge zu fangen. Dann war seine Pechsträhne aber wieder soweit, und es fing an zu regnen. Als er wieder zuhause war, hatte es aufgehört zu regnen, und er sah die schönen Frühblüher und Bienen. Morgen wäre schon Ostern, und

seine ganze Familie sollte kommen. Er überlegte nochmal, ob er alles vorbereitet hatte. Heute ging er zeitiger ins Bett, denn er musste morgen ausgeschlafen sein. Am nächsten Tag war es soweit. Was er an Ostern immer besonders gut fand: dass er immer den Osterhasen spielen durfte. Nun war es soweit. Seine ganze Familie kam. Die Kinder durften oben in ihren Zimmern noch ein bisschen spielen, und in der Zeit versteckte Herr Schmidt die Eier, Süßigkeiten und Co. im Garten bzw. im Haus. Als die Kinder suchen durften, fanden sie alle Eier, Süßigkeiten und Co. Als der Tag zu Ende war, gingen alle wieder fröhlich nach Hause.

ENDE

Julian Klose, 10 Jahre

Die Wunder von Pfännerhall

Liebe Anna, ich fasse es nicht – heute haben wir in Braunsbedra einen riesigen Elefant gesehen! Wir waren mit der Gang in der Pfännerhall und haben uns die Ausstellung angesehen. In einem Raum gab es viele Dinge zum Bergbau zu sehen, und wir ahnten, wie schwer die Arbeit im Geiseltal war. Als dann das Tagebauloch immer größer wurde, wurden immer mehr Fossilien und Scherben gefunden. Auch gab es eine Grubenlampe, ein Telefon, um aus der Grube anzurufen, und Salzkristalle zu sehen. Aber der Hammer war das Modell des Waldelefanten, dessen Knochen im Geiseltal gefunden wurden. Bis zur Rüsselspitze war er riesig, vielleicht sechs Meter. Wir durften sogar in den Raum und ein Foto mit ihm machen. Das war total beeindruckend! Auch gab es im Raum davor

Fossilien von einem Krokodil, riesige Stoßzähne und das berühmte Urpferdchen zu sehen. Im dritten Raum spielten wir ICE-Memory, fuhren in einem Video Zug und konnten vieles bewundern, was gerade neu im Land gebaut wird. Am Lauf- rad und Steinen vorbei gingen wir dann nach draußen, machten ein schönes Picknick, fuhren Karussell und hopsten in der Gegend herum. Und nun wollen wir noch zum Geiseltalsee, aus dem all die aufregenden Knochen und Exponate stammen! Deshalb haben wir leider auch keine Zeit mehr – weil, wir wollen unbedingt alle ans Wasser. Mach's gut, liebe Anna, bald schreiben wir Dir noch mehr!

Herr Schinkel und die ganze Gang

Die Bärenversammlung

Koalabär Kiki wohnte ganz alleine in einem Regenwald. „Ich habe so eine Sehnsucht nach meiner Familie“, jammerte Kiki. Sie hatte vier Verwandte: Willi Waschbär, Elisa Eisbär, Bruno Braunbär, Pauline Pandabär. Kiki hatte einen Plan! „Ich werde mich mal wieder mit ihnen treffen.“ Aber dann begann sie zu denken: ‚Wir müssen uns irgendwo treffen, wo es für uns alle auszuhalten ist. Für Pauline und mich nicht zu kalt und für Elisa nicht zu warm.‘ Sie überlegte weiter: „Hmmm.“ Natürlich, sie kannte doch einen Wald, dort gab es einen kalten See, perfekt für Elisa, es gab viele Blumen zum Futtern, und es war nicht zu warm und nicht zu kalt. Sofort schnappte sie sich das Telefon und rief einen nach dem anderen an. Alle sagten zu! Am nächsten Tag trafen sie sich alle in dem Wald. Sie tauschten sich über viele Sachen aus und spielten zusam-

men. Kiki fand es einfach schön, ihre Familie mal wieder zu sehen.

ENDE

Mirja Beismann, 9 Jahre

Zwei Treppengedichtlein

1

Schule

Schule ist

Schule ist toll

Schule ist toll und

Schule ist toll und lustig.

2

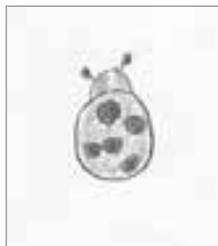
Anna

Anna Hood

Anna Hood ist

Anna Hood ist tapfer.

Zoé Schulze, 10 Jahre



Marienkäfer: süß!



Fantastiere

Lilly-Elfchen

Tiere
Sind niedlich
Kuschlig und scheu
Liebenswert, manchmal Freunde, treu
Familie

**

Essen
Ist wichtig
Macht schnell satt
Wir kriegen meist Trinken
Freude

**

Schreibwerkstatt
Macht Spaß
Man entdeckt Neues
Kleiner Snack für zwischendurch
Trinkpäckchen

Lilly Müller, 11 Jahre

Henry-Elfchen

Lecker
Das Eis
Vanille Erdbeer *Yogurette*TM
Schmeckt mir gut und
Lecker

**

Schön
Der Herbst
Schön und lecker
Apfel Birne Himbeere Blätter
Schön

**

Termiten
Sehr klein
Aber sehr fleißig
Große Hügel als Behausung
Tief

**

Ampel
Rot Grün Gelb
Kleine Menschen darauf stehen
Manchmal nervt sie auch
Ampel

Henry Seiche, 9 Jahre

Tim-Elfchen

Elfensommer:
Eine Sehnsucht
Nach Baden und
EIS – jede Tüte vier
Kugeln

**

Verliebt
Verliebt sein
Verliebt sein ist
Verliebt sein ist schön
Verliebt

**

Tulpenstrauß
Blumen wachsen
Schöner Frühlingswind kommt
Es wird manchmal warm
Sonnenschein

**

Sommer
Sommer ist
Sommer ist schön
Sommer ist schön warm
Sommer

**

Herbst
Er ist
Er ist sehr
Er ist sehr schön
Herbst

Tim Richtsteig, 11 Jahre



Lustige Bootsfahrt

Laura-Elfchen

Sommer
Ist das
Beste im Jahr
Das es nur geben
Kann

**

Ich
Gehe gern
Eis essen bei
Der Eisdiele auf dem
Markt

**

Tulpen
Sind schön –
Aber der Krokus
Ist viel schöner als
Tulpen

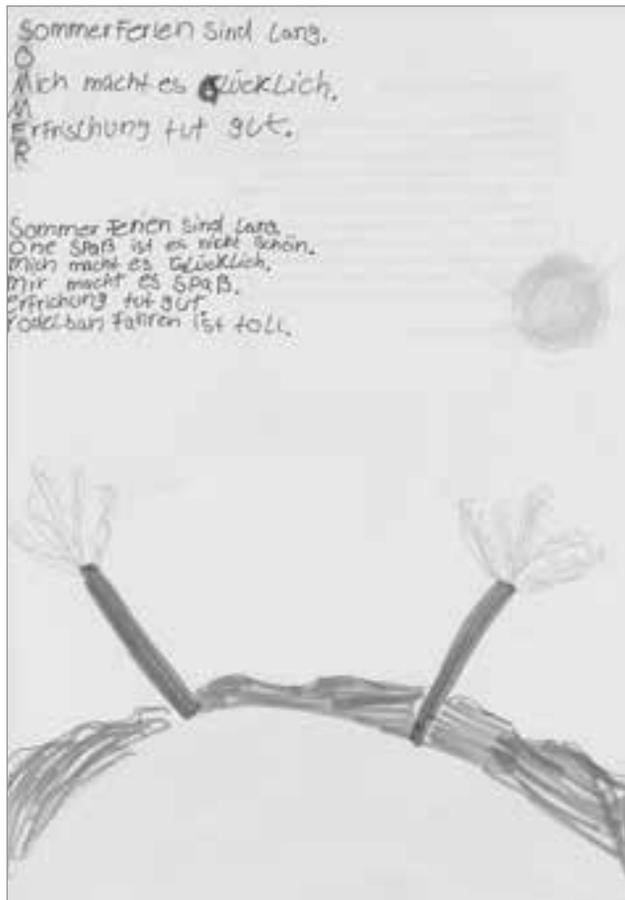
**

Kreis
Ist rund
Und sehr kunterbunt
Nicht wie das kleine
Dreieck

**

Einkaufen
Ist langweilig
Aber sehr nützlich
Nicht wie Unterricht, aber
Cool

Laura Hannig, 11 Jahre



Im Sommer

Die Freunde

Mirja

Lina

Alice

Lina war eine Kaffeetasse, und Mirja ist eine Melone. Sie waren beim Camping. Beim Essen trafen sie ein Mädchen namens Alice. Alice ist ein Muffin, die drei setzten sich an einen Tisch und wurden BFF (Best friends forever).

Alice Bär, 9 Jahre

Anna Hood und die Reise in die Vergangenheit

Anna saß auf dem Sofa und sah sich einen Film über das Mittelalter an. Dann sagte sie zu ihrem Vater: „Also, ich würde am liebsten in die Steinzeit reisen, zu den Mammuts.“ Der Vater antwortete ihr: „Wir können ja eine Zeitreisemaschine bauen.“ – „Wie soll das denn gehen?“ – „Na, ich hatte als kleiner Junge ein Spielzeug, naja, zumindest dachte ich das. Es war eine Reisemaschine, und ich bin damals in die Zukunft gereist. Da gab es fliegende Autos und Stifte, die die Hausaufgaben von selber machten.“ – „Wo hast du die, wo hast du die?“, fragte Anna. „In der Garage“, antwortete ihr Vater. In der Garage reparierten sie die Reisemaschine. Anna sagte zu der Reisemaschine: „Ich möchte in die Steinzeit“, und schwupps – Anna war weg! Jetzt war sie in der Steinzeit, hier sah es toll aus, aber sie hatte kein Essen und Trinken. „Naja, mein Papa wird mich hier schon herausholen ... AHHH!“,



Nico vs. Laura

rief sie plötzlich, an ihr lief ein Mammut vorbei! Schnell versteckte sie sich in einer Höhle. „Also, Mammuts habe ich mir kleiner vorgestellt“, sagte sie außer Puste zu sich selbst. Auf einmal sprach das Mammut: „Wie heißt du, und was schreist du hier so rum?“ Mit zitternder Stimme sagte sie: „Hallo, ich heiße ANNA, und ich schreie, weil du so groß bist und ich noch nie ein Mammut gesehen habe.“ – „Wollen wir zusammen einen kleinen Spaziergang durch unser Tal machen?“ – „Natürlich!“, rief Anna begeistert. „Aber soll ich etwa auf dir reiten?“ – „Na klar!“ – „Wow, von hier oben kann man alles sehen.“ – „Wollen wir Freunde sein?“, fragte das Mammut, das übrigens Bella hieß. „Ja, aber so langsam müsste mein Vater mich hier gefunden haben.“ Das tat er auch. Denn aus der Reisemaschine, die sie bei sich trug, kam eine Stimme. „Komm

jetzt“, sagte ihr Vater. „Tschüss, Bella!“ – „Komm mich bald wieder besuchen ...“ Und dann war sie wieder zuhause.

Mirja Beismann, 9 Jahre

Die Buchmesse

Liebe Anna, am 22.03.2019 waren wir, die Anna-Hood-Gang, auf der Buchmesse. Es waren sehr viele Leute da. Wir haben auch unser Buch vorgestellt. Es war zwar sehr laut, aber es wurde auch nicht langweilig. Wir haben ab und zu auch Pausen gemacht. Es war sehr schön. Liebe Grüße, Deine Lena.

Lena Illner, 11 Jahre

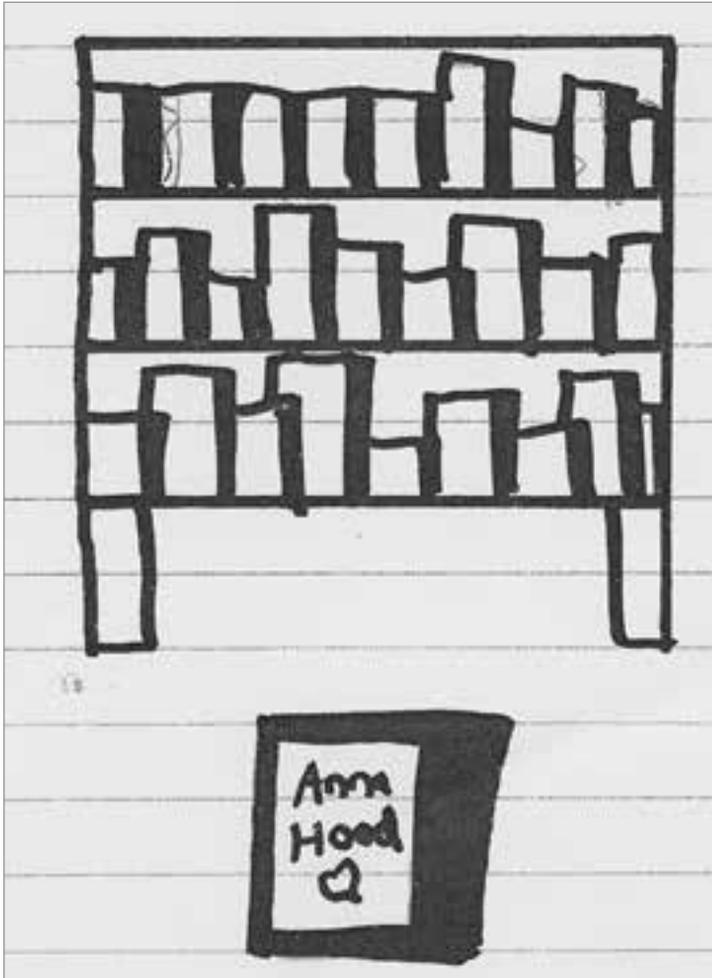
Die Buchmesse

Heute waren wir, die Anna-Hood-Gäng, auf der Buchmesse. Es war megavoll, wir haben viele Pausen gemacht. Es gab: Musik, Mangas, Cosplay, Spiele und Workshops. Wir haben Autogramme gegeben: „Von Felix.“

Felix Illner, 9 Jahre

Buchmesse

Viele Leute. Nicht langweilig. Verlage. Großes Haus. Workshops. Cosplay. Verlage. Glasgang. Vorlesen. Kunst. Pause.



Mit dem Anna-Hood-Buch auf der Buchmesse

Mangas. Sonne. Skizzen. BÜCHER. Leipzig. Autogramme. Frau Theumer. Verlage. Fernsehen [SWR, MDR, ARD]. Spiele. Zuschauer. Autoren. Essenstände. Jordis. Musik. Laut.

Jordis Weber, 10 Jahre

Anna Hood auf der Buchmesse

Es war Donnerstag, der erste Tag der Buchmesse. Ich und meine Freunde bauten den Anna-Hood-Stand auf. Ich sah einen YouTuber, der grade den Aufbau seines Stands filmte. Wir hatten unseren Stand in Halle 1, in der Manga-Halle. Ich fand den Manga Naruto und den Manga Inuyasha. Es waren viele Leute dort, die gecoplayt haben. An Tag eins haben wir 35 Euro verdient. Am zweiten Tag (Freitag) bauten wir wieder unseren Stand auf, und der YouTuber war auch wieder da. Ich redete mit ihm und fand seinen YouTube-Namen heraus – er lautete: *Clap*. Es war fünfzehn Uhr, als viele Leute an den Ständen waren, aber was uns nicht gefiel, war, dass der Stand gegenüber ganz grässliche Musik spielte. An diesem Tag haben wir 55 Euro verdient. Es war Tag drei (Samstag), der letzte Tag für uns hier. Er ging sehr schnell vorbei. Auch an diesem Tag haben wir 55 Euro verdient. Insgesamt haben wir also 145 Euro verdient.

Nico Dwornikiewicz, 11 Jahre

Ein Tag auf der Buchmesse

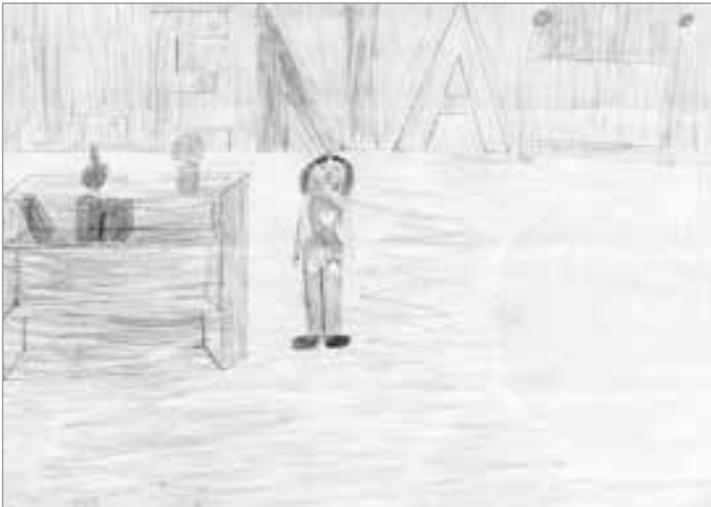
Liebe Anna,

heute ist der 2. April 2019, und ich möchte Dir den Tag von der Buchmesse erzählen.

Auf der Buchmesse war es ganz schön voll, man musste aufpassen, dass man sich nicht verläuft. Bei der ersten Vorstellung wollte ich mich eigentlich filmen, aber das Handy ging nicht an. Dann habe ich Lina gefragt, sie hat auch ja gesagt, aber sie hat mich und Jordis gefilmt, und deshalb habe ich mich auf die zweite Vorstellung vorbereitet.

Zwischendurch waren wir auch beim Fernsehen und haben ein Foto gemacht.

Bei der zweiten Vorstellung hat Lina mich wieder gefilmt und hat zwar zwischendurch Pause gedrückt, aber das war ja nicht schlimm.



Lena auf der Buchmesse – oder Lina?

Danach sind wir wieder zum Ausgang gelaufen und haben uns noch ein paar Mangas angeguckt. Dann sind wir gegangen und haben uns von Herrn Schinkel verabschiedet.

Und das war mein Tag auf der Buchmesse.

Liebe Grüße,
Deine Nathalie

Nathalie Morgenbrodt, 9 Jahre

Tortenschlacht

Ja! Buttercremetorte –
Das ist's! Und sie fliegt
Dir – krawumm! – ins
Erschrock'ne Gesicht.

Getroffen! Auf deiner
Zerstörten Frisur sitzt,
Lecker!, ein Helm aus
Marzipantortenmatsch.

Und Erdbeertorte, naja:
Die ist viel zu schade
Zum Schmeißen – die
Essen wir lieber auf ...!

André Schinkel, 47 Jahre

Zweimal Pech

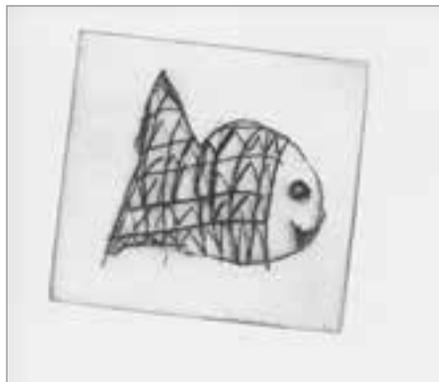
Kapitel 1: Pech.

Heute ist Ostern, mein Pechtag. Ich möchte in die Küche, mir Frühstück machen, da höre ich ein Geräusch. Wasser kommt aus der Spüle, das Wasser ist fast an der Türklinke. Ich schreie: „Mama, Papa, kommt schnell, die Spüle ist kaputt!“ Papa kommt und ruft den Klempner. „1, 2, 3 ... 1, 2, 3, – was ist Ihr Problem?“ – „Unsere Spüle ist kaputt.“

Kapitel 2: So ein Mist!

Meine Familie und ich machen einen Ausflug. Pferde sind vor uns. Wir haben sie verloren, aber sie haben uns auch ein Geschenk hinterlassen. Ich habe es gesehen und ... trete trotzdem hinein.

Felix Illner, 9 Jahre



Ein cooler Radierfisch!

Die Tiere

Es war einmal ein Bär, der hatte keine Freunde. Er und seine Mutter wohnten in einer Bärenhöhle. Sein Vater war leider gestorben! An einem Tag waren die beiden auf dem Weg, was zu essen zu suchen. Als sie so unterwegs waren, kam ein Fuchs aus dem Wald. Er war nett und sagte: „Es gibt am Waldrand genug zu essen.“ Die Mutter fragte: „Auch für uns?“ Der Fuchs antwortete: „Auch für euch, na klar!“

ENDE

Kindbär
Mütterbär
Fuchs

Zoé Schulze, 10 Jahre

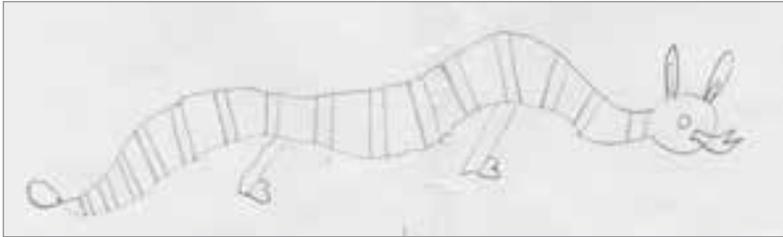
Der Fall

Anna ging mit ihrem Hund Bello spazieren. Da hörte sie einen lauten Schrei. Anna und Bello rannten hin, und Anna sagte: „Hier ist ja niemand!“ Da hörten sie wieder ein Schreien – Anna rief gleich die Polizei. Aber die konnte erst zehn Sekunden später da sein; Anna wollte nicht warten und rannte gleich allein hin. Dann sah sie ein Mädchen, das zirka zwölf oder dreizehn Jahre alt war, aber nicht nur das Mädchen, sondern noch ein Mädchen, das zwölf oder dreizehn Jahre war, und noch einen Jungen, der älter die beiden Mädchen war. Anna wusste, wie die drei hießen: das Opfer hieß Connie, das andere Mädchen hieß Nele, und der Junge hieß Mark. Nun

ahnte Anna, dass es Mordversuch war. Endlich traf die Polizei ein und nahm Nele und Mark auf die Wache mit.

ENDE

Lina Peter-Silie, 9 Jahre



Schlangenhase

Komm, ich erzähl' dir eine Geschichte:

Ein Elefant bewies im Zirkus seine Größe und seine Kraft, doch hinter den Kulissen war er an einen Pflock gekettet. Warum reißt er nicht aus – er könnte doch mühelos den Pflock aus der Erde ziehen?

Er versucht es auch nicht, denn er denkt, er könnte es nicht schaffen.

Ich erkläre es Euch genau:

Als der Elefant noch klein war, wurde er gleich nach seiner Geburt an einen Pflock gekettet.

Er versuchte sich mit aller Kraft von dem Pflock zu reißen, er schaffte es aber nicht, weil er noch zu klein war.

Diese Erinnerung brannte sich so in sein Gedächtnis ein, dass er es nie mehr versuchte.

Lara Voigt, 10 Jahre

Aus Tralien

Das Känguru hüpfte ab und zu, den Beutel voll,
Und du und ich – wir schauen zu: Watt sagste nu?
Im Fernen bläst ganz ohne Schuh: Der Opa
Aufm Digeridoo; am Horizont brüllt eine Kuh,
Und Oma?, – hält ... den Mund dazu.

André Schinkel, 47 Jahre

Fußballelfen

Sie können Fußball spielen.
Sie schießen daneben.
Sie holen den Fußball.
Sie passen zu den Mitspielern.
Sie schießen ein Tor.

Tim Richtsteig, 11 Jahre

Fußballwettkampf

Die Trolle, Riesen, Menschen, Kobolde, Hippogreife, Feen und Zentauren wollten einen Fußballwettkampf machen. Die Riesen gewannen gegen die Feen, und die Feen mussten nur noch ein Spiel verlieren, dann waren sie ausgeschieden. Eine Elfe wurde verletzt, und eine andere Elfe musste für die verletzte einspringen. Mit der Elfe gewannen sie gegen die Hippogreife und gegen die Zentauren, und jetzt standen sie

mit den Kobolden gleich, und dann wurde die Fußballelfe gefoult, und der Efmeter der Elfen ging daneben und das Spiel war verloren. Da waren die Elfen ausgeschieden, und danach belegten die Elfen den dritten Platz. Und dann gewannen die Kobolde gegen die Menschen, und die Kobolde wurden Erster.

Henry Seiche, 9 Jahre

Das Einhorn

Eines Tages ist Lea draußen. Lea sieht am Himmel was glitzern – sie will wissen, was das ist, und dann kommen ihre Freunde Lisa und Lena. Lea sagt, was sie gesehen hat. Lisa und Lena sagen, dass das nur ein Vogel ist. Lea sagt: „Ich glaub’, das ist ein Einhorn!“ Lisa und Lena sagen: „Einhörner gibt es nicht!“ Lea sagt: „Doch, sehr wohl!“ Lea geht weinend nach Hause. Ihre Eltern fragen: „Was ist passiert?“ Lea sagt: „Ach, nix.“ Und seufzt dabei. Am Abend kuckt Lea von ihrem Bett aus durch das Fenster und sieht ein Einhorn. Lea rennt ganz, ganz schnell raus, und draußen sieht sie noch einen Schimmer. Und dann ist es weg. Lisa und Lena sind noch draußen und haben auch das Einhorn gesehen. Dann sehen sie auch Lea und entschuldigen sich. Und dann sind alle drei wieder Freunde.

!Ende!

Zoé Schulze, 10 Jahre

Anna und die großen Ferien

Anna war schon sehr doll aufgeregt, denn ihre Eltern hatten ihr einen großen Wunsch erfüllt: Sie durfte fünf Tage auf einem Reiterhof verbringen.

Je näher sie dem Ziel kamen, desto aufgeregter wurde sie. Pferde waren ihre allerliebsten Lieblingstiere. Sie hatte bis jetzt nur einmal in ihrem ganzen Leben auf einem Pferd gesessen.

Man bekam dort sein Pferd, das man die ganzen fünf Tage pflegen musste. Zwölf Minuten später waren sie angekommen. Es liefen überall Pferdepfleger mit Schubkarren oder Mistgabeln herum.

Da kam eine Frau auf sie zu und sprach sie an. Sie war sehr nett und zeigte Anna gleich, wo ihr Pferd steht. Leise näherte sie sich dem Stall, damit die Pferde nicht erschrecken.

Ihr Pferd war fuchsrotbraun. Es sah sehr lieb und nett aus, es hieß Funny.

„Hallo, meine Kleine“, flüsterte Anna.

„Na dann, hol Funny doch mal aus der Box!“

„Okay. Soll ich sie gleich reiten?“

„Noch nicht. Erstmal musst du sie putzen.“

„Mache ich.“

Nach einer Weile war sie fertig. „Jetzt muss ich sie nur noch satteln“, rief Anna freudig.

Eine Dreiviertelstunde später ritt Anna in der Reithalle Runde für Runde. Viel zu schnell vergingen die beiden Stunden, in denen Anna Reiten übte.

Diese Ferien waren einfach die besten der Welt ...

Mirja Beismann, 9 Jahre

Sommer

Schön sonnig mag ich den Sommer.
Oberste Priorität ist Eisessen und Schwimmen.
Megacool ist der Sommer, weil ich in den Pool kann.
Manchmal regnet es, oft aber nicht.
Entdecken kann ich vieles.
Ruhe habe ich im Sommer leider nicht.

Denise Aderhold, 11 Jahre



Sommerferien!

Sommerferien, endlich!
Oh Mann, ich habe mein Essen nicht mit!
Mein Rucksack ist leer!
Maria, krieg' ich Essen von dir?
Eva, hast du nichts mit?
Ruhe da am Tisch!

Helena Krüger, 8 Jahre

Sieben Tage bin ich bei Oma und Opa.
Oma, Opa und ich machen immer tolle Ausflüge.
Meertiere beobachte ich gerne.
Meine Freude ist sehr groß, dass Ferien sind.
Elefanten habe ich im Zoo gesehen.
Reiten tue ich im Urlaub auch.
Ferien sind das Tollste, was es gibt.
Eisessen mache ich auch gerne.
Reisen tue ich sehr gern.
Ich fahre mit meinen Eltern in den Urlaub.
Erleben tue ich immer sehr viel.
Nachts träume ich von den schönen Erlebnissen.

Mirja Beismann, 9 Jahre

Sommerferien sind lang.
Ohne Spaß ist es nicht schön.
Mich macht es glücklich.
Mir macht es Spaß.
Erfrischung tut gut.
Rodelbahnfahren ist toll.

Leonie Hartung, 9 Jahre

Alice Bär, 9 Jahre

Der Schlangenhase

Es waren einmal ein Hase und eine Schlange. Sie hatten den gleichen Besitzer. Es war eine furchterregende Hexe, die hatte Warzen im Gesicht, ihre Nase war total krumm, und ihre Fingernägel waren angeknabbert. Immer wenn sie rausging, hatten die Leute Kommentare bereit – zum Beispiel: „Was hat die denn für hässliche Fingernägel?“, oder: „Die hat ja eine krumme Nase.“ Eines Tages dachte sie, wenn sie so hässlich sei, dann würde sie ihre beiden Haustiere, also die Schlange namens Lola und den Hasen Dennis, verzaubern. Sie wollte sie so hässlich machen wie sie. Also versuchte sie die beiden hässlich zu machen, hexte sie aber zu einem komischen Tier zusammen. Sie nannte die beiden zusammengehexten Tiere also: „Der Schlangenhase“. Jetzt war sie im Vergleich zu dem Tier besser aussehend. Sie wollte aber nicht immer so hässlich aussehen und versuchte sich zu verhexen, was auch klappte. Sie sagte den Zauberspruch: „Hokuspokus, werde schön – nein, hässlich möchte ich nicht sein.“ Sie war plötzlich die schönste Frau der Stadt. Als sie eines Tages außer Haus war,

kam eine Fee und verwandelte das Tier wieder in zwei einzelne Tiere. Als die Hexe nach Hause kam, war sie so erschrocken, dass sie umfiel. Als sie wieder aufwachte, schmiss sie ihre Haustiere raus, und sie konnten nichts essen und trinken. Nach einer Weile kam ein Tierpfleger vom Zoo und nahm sie mit. Dort lebten sie fröhlich ihr Leben weiter.

ENDE

Julian Klose, 10 Jahre

Die Bootsfahrt

Tina und Monika sehen einen riesigen Karpfen in Tinas Teich. Da ruft Tinas Dad: „Kommt, es geht los zum See!“ Tina sagt: „Ja.“ Monika fragt: „Freust du dich aufs Angeln, Tina?“ – „Los, los, jetzt!“ – „Ja, ja, ja.“ Endlich da. [Und so geht ein schöner Tag zu Ende.]

Lina Peter-Silie, 9 Jahre

Anna ist im Zoo

Anna kann es kaum erwarten, denn heute geht es in den Zoo. Und sie geht nicht alleine hin, sie geht mit den Eltern und mit ihren drei Freunden – sie heißen Tom, Emma und Marie. Die Freunde kommen erst am Nachmittag. Vorher muss Anna noch ihren Mittagsschlaf machen, aber jetzt ist es soweit. Die Freunde sind da. Sie sind auch ganz aufgeregt. Nun können sie los in den Zoo. Dort angekommen, müssen sie erst ein-

mal Eintritt bezahlen für vier Personen und zwei Erwachsene. Nun dürfen sie endlich in den Zoo. Zuerst will Anna die Löwen sehen. Da gehen die Eltern einfach mit zum Gehege und gucken sich die Löwen an. Aber jetzt möchte Anna die Bären ansehen und noch viele andere Tiere ... Doch jetzt müssen sie wieder nach Hause, denn die drei Freunde wollen auch nach Hause. Aber Anna ist glücklich, denn sie haben vorher fast den ganzen Zoo angeguckt. Jetzt sind sie zuhause und gehen erstmal rein. Anna lässt sich vor Erschöpfung aufs Sofa fallen und ruht erstmal ein bisschen aus. Die Freunde spielen in der Zwischenzeit in Annas Zimmer und gehen mit den Eltern raus in den Garten, wo sie rutschen, schaukeln, Fangen spielen und klettern. Dann wacht Anna auf und möchte mitspielen, und die Freunde sagen ja, schließlich ist es Annas Garten – sie spielen Fangen, Klettern, Rutschen und spielen Verstecken. Dann ruft die Mama von Anna rein zum Abendbrot, es gibt Würstchen mit Ketchup und Brötchen. Den Freunden schmeckt es echt lecker. Aber dann müssen die drei Freunde nach Hause. Anna ist ein bisschen traurig, aber sie weiß auch, dass die drei Freunde irgendwann gehen müssen. Also holen die Eltern die drei Freunde ab. Es war ein schöner Tag, so einen möchte Anna irgendwann wieder haben.

Laura Diirigen, 8 Jahre



Zwei Bären und ein Fuchs

Der Freizeitpark

Im Freizeitpark wachsen Frühblüher – unter den Frühblühern ist ein Rohrbruch, das Rohrbruch-Reparatur-Team repariert den Rohrbruch, über den Frühblühern fliegen Schmetterlinge, und alle Besucher ernten Kirschen, ein Kind ärgert eine Biene, und außerdem: Heute ist Ostern, und morgen regnet es ... und das genau an dem Tag, an dem ich Fahrrad fahren wollte; – jetzt spaziere ich über den Reiterhof und trete in einen Pferdeapfel ...

Henry Seiche, 9 Jahre

Zukunft

ZEITALTER

UNTERKUNFT

KAUGUMMIS, DIE FARBE UND GESCHMACK
ÄNDERN

UFOS

ALIEN

FLIEGENDE AUTOS

ARBEIT

Alle Teilnehmer

Vergangenheit

VERSTEINERTES HARZ
EISZEIT
SPEERE
GENERAL
MAMMUT
NATUR
GEISELTALSEE
STEINZEIT
DINO
DOLCHE
SCHWERT
FOSSIL
TEMPERATUR

Alle Teilnehmer

Herr Schinkel?

Herr Schinkel ist ein Geist?
Herr Schinkel ist ein wilder Löwe?
Herr Schinkel ist ein Räuber.

Laura Diirigen, 8 Jahre



Auf großer Fahrt

Ein Mädchen namens Mirja

Es war einmal ein Mädchen namens Mirja. Mirja hatte eine Freundin, nämlich Angelie. Mirja hatte sich heute sehr gefreut, weil ihre Freundin kommt. Und Mirja hat morgen Geburtstag, deshalb hat sie ihre Mama gefragt, ob sie einen Wunsch haben kann und lieber heute noch eine Freundin zu sich nach Hause nehmen darf?! Mama sagte Ja. Mirja hat sich sehr gefreut, und sie brauchte 70.000 Minuten Zeit zum Überlegen. Sie wusste nun, welche Freundin, nämlich Lina. Mirjas Mutti rief Linas Mutti an, und Linas Mutti sagt: „Ja, gerne, da freue ich mich sogar. Wann soll sie kommen, und wohin soll sie kommen?“

Mirjas Mutti sagte: „15.30 Uhr.“

„Und wo?“, fragte Linas Mutti.

„Bei ihr zuhause.“

„OK.“

Mirjas Mutti sagte nun: „Angelie kommt auch mit.“

Lina war da, und sie haben sich gegenseitig Witze erzählt. Dann hatte Angelie keine Lust mehr, und Lina hatte vorgeschlagen, „dass wir mal rausgehen.“ Alle waren einverstanden.

Mirja fragte, ob sie erst Verstecke und dann Fänge spielen wollen – alle waren wieder einverstanden, und Mirja fing an zu zählen:

„1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 – versteckt oder nicht, ich komme!“

Lina und Angelie hatten sich ein ganz schweres Versteck ausgesucht – hinter der Haustür!

Mirja fragte sich: „Hä, wo sind die?“, und Lina und Angelie hatten das „Hä?“ von Mirja mitbekommen, und Mirja hörte sie kichern.

Sie glaubte zu wissen, wo Angelie und Lina sind.

Sie hatte hinter den Baum geguckt und – „Scheiße, da sind sie nicht, wo könnten sie dann sein?“

Sie guckte mal hinter das Haus: „Mist, da sind sie schon wieder nicht! Da, ich höre was – wo kommt das her ... ah, ich weiß es, das kommt exakt aus meinem Haus ... haha, ich habe euch! Jetzt ist Lina dran.“

„OK, soll ich bis zwanzig zählen?“

„Jaja!“

„OK. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 – versteckt oder nicht, ich komme!“

Angelie war schlau, sie hatte sich einen Haufen Äste vom Baum genommen und die Äste wie einen Baum oder Busch vor sich gehalten. Sie stellte sich mit Mirja vor einen Busch und sagte: „Das wird bestimmt schwer für Lina, das Versteck.“



Beim Versteckspiel

Lina fragte: „Wo sind die denn? Stimmt, das sind ja schlaue Mädchen. Ich guck' mal überall, auch in den Ecken ... so, da höre ich doch was kichern ... haha, habe euch!“

„So, Mirja. Jetzt bist du.“

„Na gut. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 ...“

Mist, Mama hatte gerufen zum Abendbrot. „Kommt, Angelie und Lina!“

Mirja wohnte ganz unten. Es gab Nudeln, und allen hat es geschmeckt.

„Dingdong!“ Angelie und Lina wurden abgeholt, und Mirja machte sich bettfertig – und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch heute!!!!

Jordis Weber, 10 Jahre

Sehnsucht nach der Pfännerhall

Pfannen brauchte man früher zum Salzsieden.
Für die Kohlebagger gab es im Geiseltal eine Werkstatt.
Ähnlich waren sich das Mammut und der Waldelefant.
Nur war der Waldelefant noch um so einiges größer.
Noch heute staunen wir über die Dinge in der Pfännerhall.
Ein Schilfboot wird neuerdings hier auch gezeigt.
Röhricht und Schilf wächst neuerdings am Ufer unseres Sees.
Hier sind wir gern und staunen und spielen und schreiben.
Ahora heißt eines der Boote, das das Meer überquerte.
Lauras haben wir zwei, auch eine Lina und noch viele mehr.
Lustig und lehrreich waren die Ausflüge, die wir machten.

Herr Schinkel und die Gang

Die Partybootsfahrt

Es *war* einmal ein Mädchen, das heißt Leila – es hat heute Geburtstag! Ihre Eltern fragen: „Leila, wollen wir mit dir eine Party auf dem Boot feiern?“ Leila schreit: „Ja, juhu!!!!“ Als sie alle drei auf dem Boot sind, rufen vierzig Leute auf dem Boot: „Alles Gute zum Geburtstag!“ Und am Abend tanzen alle. Leila hat fünfzig Geschenke gekriegt.

!Ende!

Zoé Schulze, 10 Jahre

Bootsfahrt auf dem Geiseltalsee

Hallo, ich bin Anna, ich war gestern mit dem Boot auf dem Geiseltalsee.

Es war ein tolles Erlebnis. Wir haben Delfine und Seerobben gesehen.

Wenn ich groß bin, möchte ich gern Meeresbiologin werden.

Naja, es war auf jeden Fall der beste Tag bisher.

Ich erzähle allen das tolle Erlebnis. Ich will es wiederholen.

Bis dann.

Schöne Grüße:

Anna Hood

Nathalie Morgenbrodt, 9 Jahre



Schildkrötenvogel, Hundefisch und Rattenpferd

Anna und die große Reise

Anna ging im Wald spazieren. Sie lief immer tiefer zwischen den Bäumen entlang in den Wald. Vor ihr war eine wunderschöne Lichtung mit vielen bunten Blumen. Vor Staunen merkte sie gar nicht, wo sie hinlief. Aber was war das? Sie bewegte sich fort, aber ... sie kam nicht weiter. „Natürlich!“, rief Anna. Auf der Landkarte stand doch, dass auf der Lichtung ein Klebemoosfeld war. Wer sollte sie retten? Da kam ein Mädchen, aber sie hatte einen spitzen Hut und einen langen schwarzen Mantel an. „Warte! Halt durch!“, rief das Mädchen. Hinter ihr lief ein riesiges Pferd her. Es war ein Schimmel, und seine Hufe waren so groß, dass, wenn es galoppierte, die Erde bebte. Plötzlich warf das Mädchen ein Seil ins Moos. Sie sagte zu Anna: „Binde das Seilende um deinen Bauch!“ – „Mache ich“, sagte Anna. Dann band das Mädchen dem Pferd das andere Ende um den Hals. Sie gab ein Kommando, und das Pferd ging los. Geschafft!!! Danach ritten sie ganz gemütlich zu dem Haus des Mädchens, mitten im Wald. „Sag mal, wie heißt du eigentlich?“ – „Anja.“ – „Und dein Pferd?“ Hach, Anna wollte einfach alles wissen. Dann antwortete das Mädchen: „Kaja.“ Nach zwei Minuten erstreckte sich ein kleines Holzhäuschen vor ihnen. Es war ein wunderschönes Haus mit einem großen Garten. Darin waren fünf Apfelbäume und ein riesiges Beet. Später tauschten sie sich über alle Neuigkeiten aus, lernten sich besser kennen und wurden Freunde. Sie machten lange Ausritte mit Kaja, und die Zeit verging wie im Flug. Anna wohnte jetzt schon halb bei Anja. Aber dann erzählte Anja Anna ein Geheimnis: „Ich bin eine Hexe.“ Anna blieb der Mund offen stehen. „Dir ist bestimmt schon aufgefallen, dass ich einen spitzen Hut trage und einen langen

schwarzen Mantel.“ – „Ja. Aber kannst du auch hexen?“ – „Ja, klar kann ich das. Wenn du möchtest, hexe ich, dass wir ein Leben lang Freundinnen bleiben ...“

ENDE.

Mirja Beismann, 9 Jahre

Ein Tag in der Arche Noah

Herr Schinkel hatte heute eine Überraschung für alle, nämlich sechs Stunden mit den Kindern in die Arche Noah zu gehen. Die Kinder haben sich sehr gefreut. Nach zwanzig Kilometern Fahrt kamen sie an. Sie gingen rein – es kostete glatt siebenzig Euro.

Tim, Felix, Julian und Henry wollten ins Bällebad, und Mia, Zoé, Mirja, Denise, Lina, Nathalie und ich wollten auf die große Rutsche. Herr Schinkel ist manchmal mit der Kamera rumgegangen, um Fotos zu machen.

Nach einer Stunde machten alle eine kurze Pause. Dann sind alle wieder spielen gegangen. Nathalie, Lina, Mia, Denise, Mirja und ich sind diesmal mit den Jungs mitgegangen. Die Jungs haben vorgeschlagen, dass wir auf die Hüpfburg gehen. Alle Mädchen waren einverstanden damit.

Lina sagt: „Typisch Jungs ...!“ – weil sie mal wieder vorne wegrennen. Nathalie sagt: „Da hast du Recht, Lina, aber das machen die fast immer.“ Denise klopfte Nathalie und Lina auf die Schulter und sagt auch: „Da habt ihr Recht!“

Die Mädchen haben aber nun die Jungs überholt. Mia sagte: „Haha, jetzt seid ihr mal die lahmen Schnecken!“

Und Laura sagte: „Ja, da hast du Recht!“

Die zweite Stunde war rum. Herr Schinkel holte alle Kinder zum Mittagessen – 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, alle Kinder vollständig. Oder?

Henry ging zu Herrn Schinkel und sagte stotternd: „Es sind doch nicht alle Kinder da.“

Und auch Tim sagte: „Ja, es sind nicht alle Kinder da.“

Herr Schinkel zählte noch einmal: 1, 2, 3, 4, 5, 6. Herr Schinkel fragte: „Stimmt das bis jetzt?“ Lina und Julian und Laura sagten ja.

Nathalie fragte: „Können wir nun essen?“

Lina sagte: „Hab bitte Geduld, Nathalie.“

Herr Schinkel zählte weiter: 7, 8. „Wir sind doch alle da, oder?“ Nun zählten die Kinder noch einmal richtig und laut vor: „1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 – die 9 und die 10 fehlen.“

Herr Schinkel hat es auch mitbekommen: „Zwei Kinder fehlen: Tim und Felix wollten auf Toilette.“

Mirja meint: „Die machen bestimmt Blödsinn auf Toilette.“

Und Mia sagte leise: „Da hast du Recht.“

Herr Schinkel hat nochmal mit den Kindern überall gesucht, doch sie haben keinen gefunden. Dann haben sie es durch den Lautsprecher gesagt, und man hat die zwei wiedergefunden.

Tim und Felix waren wieder da, alle konnten zusammen endlich essen – es gab Nuggets mit Pommes und Barbecue. Allen hat's geschmeckt, und alle Teller wurden abgegessen.

Die Hälfte der Zeit war vergangen, alle sind wieder spielen gegangen ... nämlich in den Kletterpark. Wir haben Fänge gespielt. Julian war dran und hat gleich Lina getippt. Lina brauchte fünf Minuten, ehe sie einen hatte, nämlich Mia.

Dann hatten sie keine Lust mehr und sich überlegt, dass sie alle nochmal ins Bällebad gehen und hatten viel Spaß.

So schnell konnte man gar nicht gucken, da waren schon die sechs Stunden um ...

Jordis Weber, 10 Jahre

Kein Mammut mehr da

Das Mammut sitzt nicht mehr im Gras, –
Das kommt, weil es der Urmensch aß!

André Schinkel, 47 Jahre

Das sprechende Eis

Lilly ging am 3. April Eis essen. Nach dem Eis-Essen ging Lilly wieder nach Hause.

Zwei Minuten später musste sie auf die Toilette. Als sie fertig war, rief jemand: „Hilfe!“

„Was, wer ist da?“

„Hier, in der Toilette!“

„In der Toilette?“

„Ja!“

„OK, ich komme.“

„Danke!“

„AHHH! Wer bist du denn?“

„Ich, ich bin Karl.“

„Karl? Du bist ein sprechendes Eis!“

„Ja, ich weiß, cool, ne?“

„Ja, wirklich sehr cool. Aber wieso bist du hier?“

„Du hast mich gegessen und mich auch wieder zum Leben erweckt.“

„OK, und was willst du von mir?“

„Ich bin von heute an dein Freund.“

„Cool, super, jetzt habe ich endlich einen Freund.“

„Wollen wir etwas spielen?“, sagte das Eis.

„Von mir aus, gerne.“

Sie spielten Ball, Hüpfen, wer am besten pupsen kann und noch weitere Sachen. Als sie gegessen hatten, musste Lilly ihn



Ich bin so süß, ich könnte Zucker pupsen ...

verstecken, damit ihn niemand sieht. Danach hat Lilly ihm etwas zu essen gegeben, weil – sie hatte ihm immer etwas vom Abendessen mitgebracht, und dann konnte er was essen.

Nathalie Morgenbrodt, 9 Jahre, und Lilly Müller, 11 Jahre

Anna und die große Schifffahrt

Anna war gerade in der Bücherei. Sie suchte und suchte, doch dann fand sie ein Piratenbuch. „Das nehme ich!“, rief sie. Alle drehten sich zu Anna und machten: „Pssst!“ Anna ging nach Hause. Sie fing gleich an zu lesen. Nach dem achten Kapitel hatte sie eine Idee: „Ich könnte doch mit meiner Klasse einen Ausflug zum Meer machen! Ja, dann könnten wir mit einem echten Piratenschiff fahren.“ Das musste sie unbedingt ihrer Lehrerin sagen. Aber jetzt aß sie erstmal einen Muffin. Dabei trank sie eine Tasse Tee. Anna wurden die Augen schwer, sie schlief ein. Sie träumte davon, wie sie als Piratenkapitänin den Atlantischen Ozean von Amerika und Afrika überquerte. Auf ihrer Fahrt begegneten ihr andere Schiffe. Auf einer einsamen Insel machte sie Halt und belud ihr Schiff mit frischem Obst und Wasser und was auf der Insel noch so zu finden war. Zwischen einer Gruppe Palmen fand sie sogar einen Piratenschatz. „Goldmünzen, so viele davon ...!“ Sie würde anderen Kindern das Geld geben, damit sie sich einen Wunsch erfüllen können. Das war ein wunderschöner Traum ...

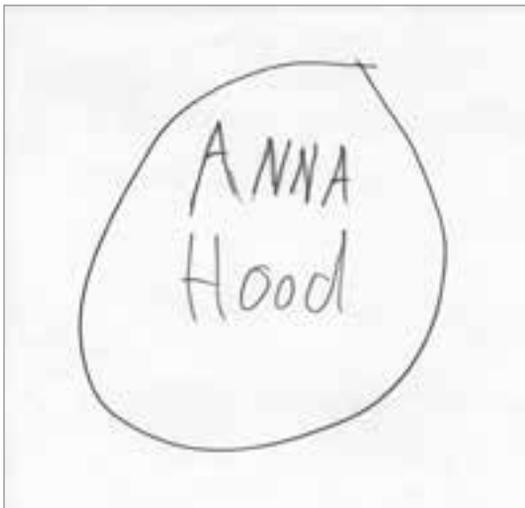
ENDE

Mirja Beismann, 9 Jahre

Und so fing alles an:

Wir waren gerade am Geiseltalsee, dort haben wir einen Zettel gefunden. Es war eine Karte – sie war echt, sagte Anna zu ihrer Freundin Christin. Sie kuckten auf die Karte und konnten aber leider nicht die Geheimbotschaft entschlüsseln. Einen Tag später konnte Anna den Anfang lesen, da stand: „Wer das liest, wird –“ Weiter konnte sie es nicht entschlüsseln. Sie rief ihre Freundin Christin an. Anna sagte: „Wir gründen die Anna-Hood-Gang!“ Christin sagte: „Wir können auch andere Freunde in die Anna-Hood-Gang eintreten lassen. Die können sich melden und dann beitreten.“ Es meldeten sich Ales, Jason, Yannick, Jessica, Lillie, Daniel, Jacob, John und Leonie. Sie konnten die Botschaft endlich komplett entschlüsseln. Es stand darin: „Wer das liest, wird das Geiseltal erobern!“

Laura Hannig, mittlerweile 11 Jahre



Der Anna-Hood-Song

Kiku kennt kein Spielzeug
Und Percy schiebt oft Knast.
Amrita war nie shoppen
Und Yogesh nie zu Gast.

Ajay war nie im Kino,
Sabri hat kein Hemd.
Maleika lebt im Ausland
Und bleibt dort ewig fremd.

Komm, Anna, komm – Anna, Anna Hood!
Komm, Anna Hood, wir gründen eine Gang!
Und fordern mehr Gerechtigkeit,
Ja, fordern stets Gerechtigkeit,
Sonst geht die Welt kaputt!
Komm, Anna, komm – Anna, Anna Hood!

Layla aß nie Kuchen,
Jadoo genoß nie Eis.
Fantas Schuhe klaffen,
Und trotzdem bleibt ihr heiß.

Ali muss schon schießen,
Taus Eltern sind längst tot.
Nakoa schuftet, schuftet
Und lebt trotzdem in Not.

Komm, Anna, komm – Anna, Anna Hood!
Komm, Anna Hood, wir gründen eine Gang!

Und fordern mehr Gerechtigkeit,
Ja, fordern stets Gerechtigkeit,
Sonst geht die Welt kaputt!
Komm, Anna, komm – Anna, Anna Hood!

Mojo hat kein Schulbuch
Und Mai nicht mal 'nen Stift.
Kaans Hütte hat kein Wasser,
geschweige denn 'nen Lift.

Nichts weiß Said vom Internet,
Song wird gemobbt, verlacht.
Für Tayo gibt es nie Arznei,
Sue wird missbraucht, des Nachts.

Komm, Anna, komm – Anna, Anna Hood!
Komm, Anna Hood, wir gründen eine Gang!
Und fordern mehr Gerechtigkeit,
Ja, fordern stets Gerechtigkeit,
Sonst geht die Welt kaputt!
Komm Anna, komm – Anna, Anna Hood!

Jürgen Jankofsky, 66 Jahre



Mammut mit Mond und Sternen

*Ende des zweiten Anna-Hood-Buchs aus Braunsbedra im
schönen Geiseltal, das immer so schön bleiben soll!*

Kinder der Anna-Hood-Gang Braunsbedra

Denise Aderhold

Muna Antar

Alice Bär

Mirja Beismann

Nico Dwornikiewicz

Laura Dürigen

Laura Hannig

Leonie Hartung

Felix Illner

Lena Illner

Alina Klein

Julian Klose

Mia Koch

Selma Krausemann

Helena Krüger

Tabea Maischl

Nathalie Morgenbrodt

Lilly Müller

Lina Peter-Silie

Tim Richtsteig

Zoé Schulze

Henry Seiche

Lara Voigt

Jordis Weber

Künstlerische Begleitung, Organisation, Betreuung

Anna Eichfelder

Jürgen Jankofsky

Mariana Kirk

Heike Lichtenberg

Sandra Lisson

Lisa Reul

Heidrun Schier

André Schinkel

Susanne Theumer

Annett Walter

Heike Wust

Einsatzzeiten Künstler

Jürgen Jankofsky: Mai und August

Heike Lichtenberg: Juli und August

André Schinkel: Februar bis August

Susanne Theumer: April und Juli

Exkursionen und Besonderes

22.03.2019, Leipzig, Buchmesse, Präsentationen und
Lesungen

31.07.2019, Braunsbedra, OT Braunsdorf, Zentralwerkstatt
Pfännerhall

21.08.2019, Braunsbedra, Anbau der Lessing-Grundschule,
Buchpremiere

Mammuteier? Ein Nachwort

„Einige Leute sagen, dass ich studieren sollte, um Klimawissenschaftlerin zu werden, damit ich ‚die Klimakrise lösen‘ kann. Aber die Klimakrise ist bereits gelöst. Wir haben bereits alle Fakten und Lösungen. Alles, was wir tun müssen, ist, aufzuwachen und uns zu verändern.“

Greta Thunberg

Ein bisschen darf man sich ja wundern ... und auch ein wenig träumen und spinnen. Und von einer besseren Welt zu träumen, das muss immer erlaubt sein ... manchmal denkt man sich sogar, Träumen wäre ein tolles Schulfach.

Aber Mammut, die Eier legen?

Naja, das wissen die Braunsbedraer Kinder und die guten Seelen und Geister dieses, des zweiten Anna-Hood-Projekts im Geiseltal, – dass die kleinen Mammut auf die gleiche Weise auf die Welt kamen wie die Elefanten- und Menschenkinder dieser Erde. Es ist nur eben schön, sich dazu etwas auszu-denken und die Fantasie in ihrem Lauf einfach ein paar Volten schlagen zu lassen.

So auch hier. Eigentlich kommen die Mammuteier aus einer der Zeichenstunden mit Heike Lichtenberg, die den Kindern zeigte, dass man mit vier Eiformen jedes Tier zeichnen kann – was diese denn auch eifrig nutzten und fleißig taten.

Es kamen dabei eine Reihe überaus wundersamer Tiergestalten heraus, zu denen es wieder galt, Texte zu schreiben und umgekehrt und immer so fort. Das ist auch durchaus ein gutes Merkmal der zweiten Braunsbedraer Auflage der Anna-Hood-Gang: dass die Arbeit sich zunehmend verselbständigte, die so entstehenden Texte länger und die Bilder bunter

und ambitionierter wurden ... bei fast jedem Workshop noch ein neues Kind fragte, ob es mitmachen darf.

Natürlich durfte es das!

Leider sind Mammuts ausgestorben – nur zu gern hätten wir sie getroffen wie in den Geschichten, die nun hier vorliegen, und mit ihnen Freundschaft geschlossen, uns um sie gekümmert. So aber haben wir uns umeinander und die Pflege unserer Ideen und vor allem unserer guten Laune, Freundschaft und Toleranz gekümmert und sind wieder eine lange Reihe Texte und Zeichnungen und, besonders schön und auch ein bisschen exotisch, Radierungen zusammengekommen, von denen einige – und nur einige! – der schönsten nun dieses Buch „Anna Hood und das Mammut von Pfännerhall“ ergeben und vom Spaß dieser Arbeit erzählen.

Das Gelingen dieses Projekts, das einerseits im Wollen und Mitziehen der Kinder liegt, in ihrer Begeisterung, spielerisch zu lernen wie auch dem Vermitteln eigenen Wissens an die Freunde und die aufkommende und sich noch verstärkende Freude am Erfinden ... – das Gelingen eines solchen großen und umfangreichen Projekts liegt in vielen Händen. So ist den Partnern vor Ort wie in Magdeburg zu danken – Heidrun Schier, Heike Wust, Lisa Reul, Anna Eichberger, Sandra Lisson und Mariana Kirk. Dank gilt Torsten Olle und den drei Künstlern, die dem Autorenpaten zur Seite standen:

Susanne Theumer, die mit den Kindern eine Radier-Werkstatt durchführte, wie sie Braunsbedra noch nicht gesehen hat!, und in einem zweiten Workshop in den Textildruck einführte;

Heike Lichtenberg, der die Kinder Mut zu Mammuts verdanken und die in zwei Ferienworkshops die bereits erworbenen Fähigkeiten im Zeichnen und Gestalten weiter vertiefte;

Jürgen Jankofsky, dem Vater von „Anna Hood“, der mit den Teilnehmern sang, las, an Greta Thunberg schrieb und Plakate gestaltete, die bis nach Italien und Schweden reisten ...

Ja, die Sorge um die Welt und wie es ihr ergehen wird, mischte in diesem Jahr in der Anna-Hood-Gang auch mit. Eine Welt im Umbruch ist es, so scheint es, die sich und im Moment bietet – und in ihr ist es wichtig wie vielleicht lange nicht mehr, an Freundschaft, an Friedlichkeit und Toleranz sich zu halten – das miteinander zu leben.

Das Produkt dieser Arbeit und Bemühung, ein Teil davon, liegt vor uns, und die Handschriften und die anderen Originale werden nach dem Erscheinen dieses Bands sortiert und sollen in absehbarer Zeit geordnet verfügbar sein.

Zunächst aber ist die Buchpremiere dieses Bands mit Geschichten, Gedichten, Zeichnungen und Drucken zu feiern – sie findet im August 2019 im Anbau der Lessing-Grundschule in Braunsbedra statt und wird, so munkelt man bereits, lustig beweisen, dass in der Fantasie Mammuts auch mal Eier legen dürfen, so, wie man sich ja auch wünschen darf, öfter als einmal im Jahr Geburtstag zu haben und gar nicht hexen können muss für die Freundschaft.

Aber DASS man es könnte, das ist gut zu wissen!

Und, Ihr, liebe Mitstreiter der Anna-Hood-Gang, freut Euch: Dass nun dieses Buch vor Euch liegt, ist ein Riesen-Erfolg, es ist Euer Erfolg, auf den Ihr stolz sein könnt und sollt, und ich gratuliere Euch gerührt und von Herzen dazu.

Es lebe die Freundschaft und die Toleranz, es lebe die Welt mit all ihren Wesen, es lebe Anna Hood aus dem Geiseltal wie auf der ganzen Welt! ANNA FOR FUTURE!

Und liebe Grüße an Greta.

André Schinkel, im Sommer 2019.

Fotos/Dokumentation

Fortsetzung folgt

AUTORENWERKSTATT Grundschnler aus Braunsbedra ddrfen ihre Anna-Hood-Geschichten auf der Leipziger Buchmesse vorstellen.



Schon bei der Vorstellung ihres ersten Buches waren die Braunsbedraer Kinder und Autor Andrei Schinkel sehr stolz. (Foto: MZ/MLA)

VON DIANA DÖNCHEL

BRAUNSBEDRA/PC Das von Herkann der Lesung-Grundschnler Braunsbedra 2018 selbst geschriebene und illustrierte Buch „Die Anna-Hood-Gang erforscht das Geheime“ der MZ hochbewertet ist so gut angekommen, dass es jetzt eine Fortsetzung gibt. Das vom Friedrich-Bildock-Kreis initiierte Projekt ist seit ein halbes Jahr bis zu dem Fertigwerden vertagert worden. Und es sollte die kulturelle Schichtelnde Andrei Schinkel diese Woche in der Werkstätten-Brannschneide Bucherei der Autorenwerkstatt. Diese kulturelle Schichtelnde Helen Wron und Helene Wronen, die, wie gelehrt, ist die Betreuung der Kinder zur Selbsterziehung.

Fur die zehn Mädchen und Jungen, die diesmal gerne dabei sein wollten, hatte der Autorenwerkstatt Helene Wronen bereit. So wird es mit weiteren Buchen gehen. Dieses Arbeitsstätten hat „Anna Hood und die Mannen von Pflanzel“. Im Juli sollen die neuen gemeinsamen Werke der Braunsbedra-

erinnen entstehen. Und die wollen nicht jene Geschichten sein, die beim letzten Buchprojekt weniger Erfolg gelehrt sind, als insgesamt mit 1000 Tsd. ausgedruckt werden konnte. Nein, Andrei Schinkel machte den Kindern gleich klar, dass er mit ihnen bei den nachfolgenden Treffen zwei Geschichten schreiben wollte. „Wenn man als Schriftsteller die Kinder auf ein Projekt bringt, muss man das machen“, sagte er.

Zunächst aber steht den Kindern an dem Geheime, was ihnen der Geheime selbst im vergangenen Jahr im Projekt mitbrachte, eine große Ehrung bereit. Sie

stehen am 22. März ihre Anna-Hood-Gang-Geschichte und -Geschichten auf der Leipziger Buchmesse präsentieren. Es wird eine von mindestens drei geplanten Autorenwerksttten sein. Inzwischen werden sich die Kinder wieder auf professionelle literarische Hilfe freuen. Sie konnten zum Beispiel eine Arbeit lesen. Auch die kulturelle Illustration Helene Wronen, die aus einer Eltern-Eltern-Mutter-Mutter-Kette, die Partnerin mit der Buch gelehrt werden.

Wenig Spät ihre Mädchen und Jungen das Geheime schreiben. Inzwischen hat sie ihre Wichte, dass die ersten nicht mit ihren Hndchen vom Texten zeichnen. Inzwischen sind die Kinder im November das letzte Mal mit Andrei Schinkel zusammengefasst. In der ersten von Helene in den Kinderwerkstatt schon zuvor. Helene Wronen kommt dieses Mal auch die ein oder andere Illustration hinzu. Dann findet an der Lesung-Grundschnler eine literarische statt. Andrei Schinkel selbst, dass er diese stündliche wurde und mehrere Lesungen geben wird.

„Wenn man die Chance kriegt, muss man das machen.“

Andrei Schinkel
Schriftsteller

MZ-Artikel vom Februar 2019

Die Stars der Buchmesse

LITERATUR Zwölf Kinder aus der Anna-Hood-Gang in Braunschweig dürfen in Leipzig ihre selbst geschriebenen Texte vorlesen. Wie sie das gemeistert haben.

VON DIANA DÖRSCHEL

BRAUNSCHWEIG/LEIPZIG – Freutlich versammelten sich die Buchbesitzerinnen der Anna-Hood-Gang im Hof der Leipziger Grasschule. Braunschweig, die meisten lesen einen, fünf bis sechs in Leipzig zur Buchmesse. Doch sie werden keine gewöhnlichen Besucher sein, sondern Mitwirkende. Die Buchbesitzerin der Friedrich-Bödeker-Klasse hat die Kinder eingeladen, die 2019 erschienenen Bücher mit ihnen selbst geschrieben von Schriftsteller „Die Anna-Hood-Gang“ vorlesen zu dürfen.

In den letzten Hälften des Buches – Gedichte mit ihren eigenen Bildern und Bildern ist es

„Ich freue mich darauf, wieder in Braunschweig zu sein.“

Susanne Theuer
Interview



Braunschweiger Schüler stellen Freitag auf der Buchmesse Leipzig die Bücher ihres Geschichtes vor. Sie wollen den Film zum Buch selbst „Lesen Sie die App „MZ verlag“ von dem Google Play Store (Android) oder dem App Store (iPhone) auf Ihrem Smartphone herunter. Anschließend öffnen Sie die App und können sich Fotografien des „MZ verlag“ zeigen. Der Film startet dann automatisch.

Bei diesem Gedichte war es keine, sich zu verweigern. Doch während in 1998 die Gruppe aus zwölf Mädchen und Jungen mit ihrer Buchbesitzerin an der Schule. Der nächste Jahr 2010 die Projektgemeinschaft übernahmen, die Anna-Hood-Gang gegründet und die Schüler die nächsten fünf Jahre. Derzeit besteht es mit den Braunschweiger Teilnehmern schon das zweite Buch war, das im August erschien von sich. Sie hat nicht mehr einmal das gemeinsame Ablesen in der Leipziger Grasschule.

Das erste Buch ist bei der Grasschule in der Friedrich-Bödeker-Klasse. Hier gibt es ein Literaturprogramm der Gruppe, aber mit 2016 von Buchbesitzerinnen. Die Buchbesitzerin Susanne Theuer hat eine mehrjährige großartige Förderung ermöglicht. Die Friedrich-Bödeker-Klasse ist einer der Partner und wird das Projekt bis zum Ende im nächsten Jahr 2019 als Buch abschließen. In dem Buch sind die



So wie hier gemacht. Zwölf Mädchen dürfen ihre zwölf Bücher von der Braunschweiger Gruppe auf der Buchmesse in Leipzig vorstellen. Auch haben sie ein der Autogrammbücher der Klasse. Anja Schmitt, zu sehen.

Mädchen mit dem Namen der Mädchen. In ihrem letzten Gedicht wird im Publikum über sich selbst geschrieben. Das Buch gibt es wieder viel Inhalt.

Auf dem Weg zum nächsten Buches Susanne Theuer, die Gruppe in der Klasse. Sie

legt ihre Arbeiten präsentieren. Es gibt ein großes Bild. Und die Klassenleiterin haben 2019 den Kindern gelehrt, ihre Gedichte selbst zu illustrieren und ihnen dafür Grundkenntnisse beigebracht. „Ich freue mich sehr darauf, dieses Jahr Ihre Arbeit

Eine Foto- und Video-Gruppe macht im Vorfeld. Als Band die Buchbesitzerin. Vorlag, die die Anna-Hood-Gang heruntergeladen hat, wählen was den Zweck der Braunschweiger die Erinnerung zu helfen, sind sich die Mädchen und Jungen in ihren emotionalen gehen. 2. Karte wird mit dem Namen. Dieses wird nicht gemacht haben. Natürlich wird der Wunsch ganz erfüllt.

Und dann kommt jeder der Kinder zu einem großen Auftritt. Am Ende der Buch Magie, hier ist die und wird wiederum organisiert von Friedrich-Bödeker-Klasse. Alle aus der Gruppe tragen sich nach dem auf, die Bücher. Sie werden die Aufgabe, habe Musik, die Lehrer der Friedrich-Bödeker-Klasse. Braunschweig, und sind schon die Schriftsteller der Leipziger Grasschule, sind sie selber sind.

So machen die Schüler erleben was gibt sich zum Schreiben oder können lernen können. Oder schreiben, um die aufwändigsten Schritte der Comic- und Manga-

MZ-Artikel vom März 2019

Bote des Geiseltales



Die Aufregung blieb. Zunächst wurde das Projekt noch einmal vorgestellt. Anschließend bewilligte unser Autorkollege Andre Schinkel, wie es zur Anna-Hood-Gang kam und dass das Buch von jungen Journalist*innen „Anna Hood“ der Aufregungsjahre für unsere Gedichte und Geschichten war.

Endlich konnten wir zeigen, was wir drauf haben. Laura, Nathalie und Jendie trugen ihre Texte mit viel Ehrgeiz vor. Leider versagte die Technik, so dass wir nicht alles so bestmöglich hören konnten, wie wir es uns vorgestellt hatten.

Nun hatten wir etwas Zeit, bevor der zweite Auftritt am Stand der Stadt Magdeburg auf uns wartete.

Beim Rundgang über die Messe trafen wir Frau Susanne Thiermer, die hat mit uns gemeinsam viele Illustrationen für unser Buch gestaltet.

Die Originalen sind in der Stadtbibliothek Braunschweig zu sehen. Nach einer kleinen Stärkung und einem kurzen Fotostopp beim Mitteldeutschen Verlag erwartete uns das Publikum in Halle 5 am Stand 0 501.

Jetzt waren wir alle gefragt. Zunächst erlaubte Herr Schinkel kurz das Projekt und wir ging an.



Luis, Felix, Mira, Mia, Tim, Dennis, Julian, Jendie, Nathalie, Lilli, Henry und Laura überreichten ihre Aufregung und Ideen mit Begeisterung vor einem sehr interessierten Publikum. Lauter Applaus war die Belohnung.

Darüber, in wahren Sinne des Wortes.

Auf dem Rückweg füllten wir uns so sehr gern noch länger bei den Avinno- und Courtplayern aufhalten, aber die Bässe warfen.

Ein anstrengender, aber erfolgreicher Tag ging zu Ende. Wir haben viele Einblicke von der Leipziger Buchmesse mitgenommen. Bald gesammelt.

Bedenken möchten wir uns bei unseren Eltern und Schulen, ohne eine Präsentation von Unrecht wäre diese Fahrt nicht möglich gewesen. Vielen Dank auch unseren Eltern, die uns auf nach Leipzig und wieder zurück gebracht haben.

Eine Anna-Hood-Gang

„Bote des Geiseltales“,
April 2019

Ein Brief an Greta

AKTION Die Kinder der Anna-Hood-Gang aus Braunschweig bieten der schwedischen Umweltaktivistin ihre Unterstützung an.



Der Leipziger Autor Jürgen Janitschky (2016) verfasste mit den Kindern der Braunschweiger Anna-Hood-Gang einen Brief an Greta Thunberg, die schwedische Klimaschutz-Aktivistin. Sie wollen sie in ihrer Arbeit für den Umweltschutz unterstützen.

VON DIANA DÖRSCHTEL

BRAUNSCHWEIGER - Greta Thunberg, die schwedische Klimaschutz-Aktivistin und Initiatorin der Schulstreiks für das Klima jeden Freitag, bekommt demnächst Post aus Braunschweig.

Die jungen Autoren der dortigen Anna-Hood-Gang schicken sie in zwei Absätzen zunächst eine Woche schreiben, die Fortkinder der Leipziger Grundschule darüber ausschließlich nicht an eigenen neuen Geschichten. Die im zweiten Buch, sondern so einen Brief an Greta. „Da hast richtig junge Leute in der ganzen Welt dazu aufgefordert, etwas für die Zukunft zu tun“, heißt es darin unter anderem. „Das finden wir gut, sehr gut, und wollen dich mit unseren Ideen unterstützen. Alle Kinder der Welt sollen ihre Meinung sagen können, denn es geht um ihre Zukunft, um unsere Zukunft.“ Nun wartet die Braunschweiger Gruppe auf Antwort.

Die Idee hatte der Leipziger Schriftsteller Jürgen Janitschky, der die Figur

Anna Hood erfand. Sein gleichnamiges Kinderbuch über das Mädchen, in sich wie ihr Namensvetter Robin Hood für mehr Gerechtigkeit auf der Welt einsetzt, wurde schon in 41 Sprachen übersetzt. Fünf deutsche Anna-Hood-Gruppen haben sich seit dem Erscheinen gegründet. Auch im Ausland gibt es sie, etwa in Barcelona oder im Kosovo, und seit März auch in Bologna in Italien.

Als Jürgen Janitschky aus diesem Anlass in der Universität in Bologna eine Vorlesung hielt, lag eine Mitarbeiterin zwischen Anna Hood und Greta Thunberg. „In meiner Geschichte schließen sich Kinder zusammen, um ihr Ziel zu erreichen. Das sei doch liegt

wahr geworden, meine die Bräutigam bewegen auf die Freitage-Demonstration der Schüler“, erinnert er sich.

So drückt er die Idee von Helen mit nach Braunschweig, dass man versuchen sollte, Kontakt zu Greta herzustellen. Dank seines umfangreichen Netzwerkes fand sich auch schnell jemand, der den Brief in Schwedisch übersetzen konnte. Die deutsche Fassung kann man übrigens auf der Internetseite www.anna-hood.de nachlesen.

Wenn die Braunschweiger Gang Mitglieder nun schon auf internationale Kontakte hoffen, dann aber richtig. Neben dem Brief entstanden bei ihrem jüngsten Treffen auch Plakate, zu denen sie die Klimaproteste inspiriert hatten. „Arbeitet mehr auf die Natur“, stand darauf oder hier: „Heil der Natur“. Diese Plakate wird Jürgen Janitschky jetzt zusammen mit der Anna-Hood-Gang in Bologna versenden, verspricht der Autor. Vielleicht entsteht so nicht nur eine direkte schwedische, sondern parallel auch eine deutsch-italienische Brief-Freundschaft.

„Alle Kinder sollen ihre Meinung sagen können.“

aus dem Brief der Braunschweiger an Greta Thunberg

MZ-Artikel vom Mai 2019



Radierwerkstatt, 30. April 2019





Schreib- und T-Shirt-Workshop, 10. Juli 2019



Inhalt

Im Anfang war das Wort	5
Die Freundschaft vom Ei	8
Die Anna-Hood-Gang	18
Die Leberwurst im Schlafanzug	19
Ein Brief an Greta Thunberg	20
A Letter to Greta Thunberg	21
Schreibwerkstatt	24
Die Geburtstagsparty	24
Die zwei verrückten Schwestern	25
Anna und das Mammut	26
Das Mädchen und das Pferd	27
Die sieben (oder acht?) Fragezeichen	31
Herrn Schmidts Rohrbruch im Frühling	32
Die Wunder von Pfännerhall	33
Die Bärenversammlung	34
Zwei Treppengedichtlein	35
Lilly-Elfchen	37
Henry-Elfchen	38
Tim-Elfchen	39
Laura-Elfchen	41
Die Freunde	43
Anna Hood und die Reise in die Vergangenheit	43
Die Buchmesse	45
Die Buchmesse	45
Buchmesse	45
Anna Hood auf der Buchmesse	47
Ein Tag auf der Buchmesse	48
Tortenschlacht	49

Zweimal Pech	50
Die Tiere	51
Der Fall	51
Komm, ich erzähl' dir eine Geschichte	52
Aus Tralien	53
Fußballelfen	53
Fußballwettkampf	53
Das Einhorn	54
Anna und die großen Ferien	55
Sommer	56
Der Schlangenhase	58
Die Bootsfahrt	59
Anna ist im Zoo	59
Der Freizeitpark	61
Zukunft	61
Vergangenheit	62
Herr Schinkel?	62
Ein Mädchen namens Mirja	63
Sehnsucht nach der Pfännerhall	66
Die Partybootsfahrt	67
Bootsfahrt auf dem Geiseltalsee	67
Anna und die große Reise	69
Ein Tag in der Arche Noah	70
Kein Mammut mehr da	71
Das sprechende Eis	72
Anna und die große Schifffahrt	74
Und so fing alles an	75
Der Anna-Hood-Song	76
Kinder der Anna-Hood-Gang Braunsbedra	79
Künstlerische Begleitung, Organisation, Betreuung	79

Einsatzzeiten Künstler	80
Exkursionen	80
Mammuteier? Ein Nachwort	81
Fotos/Dokumentation	84

„Anna Hood und das Mammut von Pfännerhall“ ist als Lese-, Staune- und Freundschaftsbuch konzipiert – alle Texte in ihm entstanden in den Workshops bzw. deren Umkreis, ebenso wie die Zeichnungen, Radierungen und Spiele. Weitere Informationen finden sich auf der Internet-Seite von Anna Hood unter der Rubrik „Anna-Hood-Gang Braunsbedra“: <https://www.anna-hood.de/die-gang/gruppenmitglieder/braunsbedra>. Das Buch ist allen Freunden der Literatur und der Nächstenliebe unter den Menschen und mit der Natur gewidmet.